

Vorwort und Inhalt

Wie kommen wir aus den sich überlagernden Krisen heraus? So wie es war, soll es nie wieder werden. Um Alternativen ringen die sozialen Bewegungen ebenso wie die UN-Konferenzen. Viel hängt von der Analyse der Ursachen ab.

Wolfgang F.Haug lehnt in seinem Vortrag auf dem Berliner Kapitalismuskongress von Attac-D (Titel „Was Attacies vom Kapital von Marx wissen sollten, um die Krise zu begreifen“) voreilige Schuldzuweisungen ab und warnt vor hilfloser Kapitalismuskritik. „Bei etwas genauerem Hinsehen tun wir uns schwer, die Spekulanten und die gierigen Banker als die Schuldigen auszumachen... Das moralische Schuldverlangen darf sich (auch) nicht vorschnell auf die US-Regierung festlegen.“ In seinem Vortrag analysiert er die Krise mit den Kategorien von Karl Marx und Rosa Luxemburg und kommt zu dem Schluss: „Es ist an der Zeit, dass die Gesellschaft dem Kapital ihre Lebens- und Überlebensbedingungen als regelndes Gesetz aufzwingt und ein Netzwerk außerkapitalistischer Stützpunkte aufbaut.“

Auch für Sven Gigold ist klar: „Das kapitalistische Monster steckt in der Falle... Die Globalisierung unserer westlichen Lebensweise ist in einem Desaster von Krisen hängen geblieben... Unser konsumistisches Lebens- und Wirtschaftsmodell hat zudem in den dramatischen Klimawandel geführt – die größte aller globalen Krisen... Mittelfristig sollten wir uns deshalb selbstverständlich ein grundlegend anderes System ausdenken“. Weil das Klima nicht wartet, plädiert er jedoch kurzfristig für einen „Pakt mit dem Teufel“, für die „Ökologisierung des Kapitalismus“. In Anlehnung an die USA in der Krise 1929 bietet er dafür den Begriff „Green New Deal“ an.

Alexis Passadakis und Tazio Müller widersprechen: „Konzeptionell ... tendiert das Projekt des grünen New Deal dazu, die Widersprüche der kapitalistischen Ökonomie weitgehend auszublenden. Auf diese Weise können seine Protagonisten zugleich das Märchen von einem Kapitalismus, der alle sozialen Gegensätze irgendwie harmonisch zu integrieren vermag, neu auflegen... Umweltzerstörung wurzelt eben gerade nicht ausschließlich in der Struktur des Neoliberalismus, den die Verfechter eines grünen New Deal immerhin überwinden wollen, sondern in der Struktur der kapitalistischen Produktionsweise selbst“. Der „Green New Deal“ solle ja gerade eine neue Wachstumsdynamik auszulösen und stehe so „im direkten Widerspruch zu einer Bewältigung der Biokrise“.

In ihrer Forderung nach einer „postkapitalistischen Strategie des Nullwachstums“ sieht auch Saral Sarkar das Gebot der Stunde. Er vermeidet allerdings den New-Deal-Begriff und fordert einen Paradigmenwechsel weg vom endlosen Wachstum, der sich auch in den Begriffen niederschlagen sollte. Sein Vorschlag: Ökosozialismus als Leitbegriff für eine Gesellschaft, die den geplanten Rückzug aus dem Chaos der kapitalistischen Marktwirtschaft organisiert. „Die Gesellschaft muss sich bewusst darüber verständigen, was, wie viel und wie zu produzieren ist, wie viel Energie und wie viel an Ressourcen wofür zur Verfügung stehen... Eine sozialistische Gesellschaft ist aber

nicht nur eine Notwendigkeit, die sich aus der Ressourcenknappheit und dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ergibt. Sie ist darüber hinaus wünschenswert, sofern es uns auch um Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität geht.“ Winfried Wolfs Vorschlag für eine grundlegende Verkehrs-wende in Europa wäre so ein Beispiel für die geplante Verwendung des gesellschaftlichen Mehrprodukts.

„Green New Deal“ oder „Ökosozialismus“, sollten das die alternativen Kernbegriffe einer zukünftiger Strategie der globalisierungskritischen Bewegung sein, nachdem ja die Kritik am Neoliberalismus und an den de-struktiven Strukturen des Finanzmärkte längst Thema des gesellschaftlichen Mainstreams und selbst konservativer Parteien geworden ist?

Man kann momentan ein gewisses ideologisch-strategisches Vakuum der globalisierungskritischen Bewegung nicht leugnen. Allerdings hat sich Attac – trotz seines Namens - nie auf Finanzmärkte und Tobinsteuer beschränkt. So wird z.B. im Gründungsdokument („Frankfurter Erklärung“) von Attac-D von DREI Säulen gesprochen, einer außerparlamentarischen, einer weltwirtschaftlichen und einer antimilitaristischen. Das ist sicherlich nicht veraltet.

Wie umverteilt und was umgestaltet werden muss, um die andere, die bessere (oder zumindest die weniger schlechtere) Welt zu gestalten und zu erkämpfen, darüber haben Ende Juni die Organisationen, die zu den Demonstrationen vom 28. März aufgerufen haben, einen Ratschlag abgehalten.

Inzwischen gewinnen die Abwehrkämpfe an Schwung.

Eine viertel Million Schüler und Studenten haben mit dem Bildungsstreik ein Zeichen gesetzt.

Arbeitskämpfe wie der Streik der ErzieherInnen könnten Vorboten für einen heißen Herbst sein.

Die kommenden Wahlkämpfe bieten Gelegenheit, Forderungen wie die nach 10€ Mindestlohn, 500€ Regelsatz 30Stunden-Woche zu verstärken und den Ruf unüberhörbar zu machen: „Wir zahlen nicht für Eure Krise“

Inhalt:

Wolfgang Fritz Haug:

Die wahre Schranke der kapitalistischen Produktion ist das Kapital selbst

Sven Giegold:

Ökologisierung des Kapitalismus 8

Alexis Passadakis und Tadzio Müller: Klimaschutz durch Wirtschaftswachstum?

Saral Sarkar: Öko-Sozialismus

Hélène Baillot, E. de Ruest: Die Weltbank fördert schwere ökologische

Zerstörungen

Winfried Wolf: EuropaVerkehrswende - JETZT!
Europäische Erklärung gegen Bahnprivatisierungen und für nachhaltige
Transportsysteme 18

Tobias Pflüger Nein heißt Nein (Lissabon-Vertrag) 19

Bildungsstreik 2009 20

Ingrid Lohmann: Bei der Privatisierung der Bildung ist kein Ende in
Sicht
Ratschlag vom Bündnis

„Wir zahlen nicht für eure Krise“ 500€ Hartz IV / 10€ Mindestlohn

Attac De: Frankfurter Erklärung 2002

Wir bedanken uns für die Übersetzungen durch die ehrenamtlichen
MitarbeiterInnen von coorditrad! Coorditrad braucht noch Unterstützung!
www.coorditrad.attac.org

Wir verschicken "Sand im Getriebe" zum Selbstkostenpreis
Bezugsbedingungen: –Rechnungsbetrag (inkl. Porto) einer Lieferung:
1 Heft: 3 €, 2 Hefte: 4,50 €, 3 Hefte: 6 €, ab 10 Hefte: 1,50 € pro
Heft Abonnement: 15 € für 6 Ausgaben.
Bestellung per Mail an sig-abo@gmx.de

Die Redaktion dieser Nummer: Marie-D. Vernhes und Peter Strotmann (Attac
Deutschland) - Barbara Waschmann (Attac Österreich) - Maurizio Coppola
(Attac Schweiz)

Eine andere Welt braucht Unterstützung.

Attac Deutschland, <http://www.attac.de>
Bei unseren Kampagnen mit Spenden: <https://www.attac.de/spenden.php> oder
durch Mitgliedschaft: <https://www.attac.de/mitglied.php>

Attac Österreich, <http://www.attac.at>
Bei unseren Kampagnen mit Spenden: <http://www.attac.at/spenden.html> oder
durch Mitgliedschaft: <http://www.attac.at/mitglied.html>

Attac Schweiz: <http://www.schweiz.attac.org>
<http://www.schweiz.attac.org/-Kontakt-und-aktiv-werden->

JPBerlin - Mailbox und Politischer Provider
Sandimgetriebe Mailingliste - Eine Mailingliste im Rahmen von Attac

Sandimgetriebe@listen.attac.de

Zu Optionen und zum Austragen:

<https://listi.jpberlin.de/mailman/listinfo/sandimgetriebe>

Eine andere Welt braucht Unterstützung:

Bei unseren Kampagnen (www.attac.de) mit Spenden

(<https://www.attac.de/spenden.php>)

oder durch Mitgliedschaft

(<https://www.attac.de/mitglied.php>)